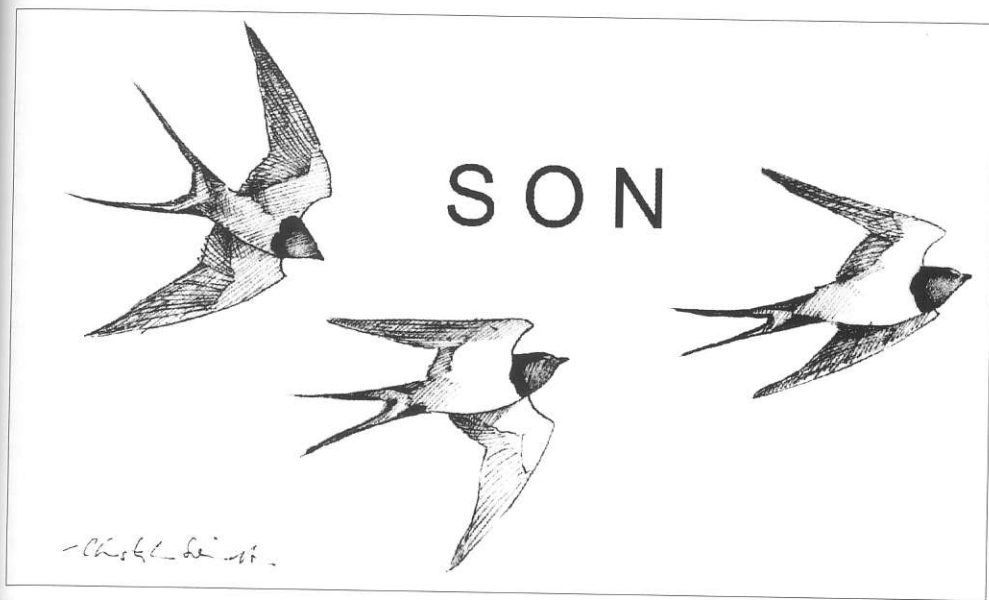


# Natürliche Dynamik - neue Wege im Naturschutz

Die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) und ihr Programm

Falko Drews und Volker Tiemeyer



Das vom bekannten Vogelmalers Christopher Schmidt entworfene Logo der SON zieren drei Rauchschwalben.

Deutschland ist ein Land mit langer Stiftertradition. Dieses bürgerschaftliche Engagement umfasst beispielsweise soziale und kulturelle Initiativen aber eben auch Stiftungen, die sich für den Erhalt der Natur einsetzen. Nicht nur im Landkreis Osnabrück sondern bundesweit einmalig ist die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) mit Sitz in Melle, weil sie das Bemühen um Naturschutz mit der Vogelkunde (Ornithologie) verbindet. Denn insbesondere Vögel gelten als Gradmesser, an denen sich Veränderungen unserer Kulturlandschaft oftmals zuerst und besonders deutlich abzeichnen. Aus diesem Grund zieren auch drei Rauchschwalben des bekannten Vogelmalers Christopher Schmidt das Logo der Stiftung, symbolisieren doch gerade Schwalben die enge Beziehung zwischen Mensch und Natur. Außerdem stehen Rauchschwalben als Zugvögel für die grenzüberschreitenden ökologischen Zusammenhänge und Umweltprobleme.

Anliegen und Ziel der im Jahr 2001 gegründeten, gemeinnützigen Stiftung ist die bundesweite Förderung der Vogelkunde sowie des Natur- und Artenschutzes. Dazu führt die Stiftung entweder eigene Vorhaben und Programme durch oder unterstützt Privatpersonen, Initiativen, Schulen und Verbände auf Antrag finanziell bei der Durchführung ihrer Projekte.

Insbesondere werden Maßnahmen

- zur Erhaltung und Optimierung der Natur- und Kulturlandschaft für wildlebende Tiere und Pflanzen,
- zur Ermittlung von Grundlagen für den Arten- und Biotopschutz und
- zur Umweltbildung gefördert.

Im Mittelpunkt der Stiftungstätigkeit stehen grundsätzlich Vorhaben, die sich mit natürlicher Dynamik, das heißt der vom Menschen ungestörten Entwicklung von Lebensräumen und Lebensgemeinschaften beschäftigen.

Für die nunmehr fünfjährige, ausschließlich ehrenamtliche Stiftungstätigkeit hat der dreiköpfige Vorstand nicht nur lokal für Aufsehen gesorgt, sondern auch überregional Lob erhalten. Aus Nairobi, Berlin und dem Nationalpark Bayerischer Wald erreichten die SON Glückwünsche unabhängig vom politischen Lager oder der kirchlichen Konfession. Neben anerkannten Wissenschaftlern und Vogelkundlern äußerten sich auch Politiker wie der Bundespräsident, der Ministerpräsident des Landes Niedersachsen, Prof. Klaus Töpfer von den Vereinten Nationen oder Kirchenvertreter positiv. Honoriert wurde die bisherige Fördertätigkeit der Stiftung und deren langfristig ausgerichtetes Naturschutzprogramm „Dynamik-Inseln für die Kulturlandschaft“. Exemplarisch unterstützte die SON den Kauf einer Nistkastenkamera, so dass Schüler einer nordrhein-westfälischen Schule das Brutgeschehen von Mauerseglern beobachten können. Oder es wurden und werden zukünftig bundesweit durchgeführte Vogelzählungen mitfinanziert, die der Ermittlung langfristiger Bestandsveränderungen und deren Beurteilung dienen. Vor Ort in Melle setzt sich die SON in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis Osnabrück, der Stadt Melle und dem Unterhaltungsverband 29 – „Else“ zum Beispiel für den Erhalt von Feuchtgebieten in der Hase-Else-Niederung ein. Mittlerweile konnten dort, durch finanzielle Förderung seitens der Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück, Flächen, die für Zug- und Brutvögel besonders bedeutsam sind, erworben werden. Sie stehen damit dem Naturschutz langfristig zur Verfügung. Diese Form der Nachhaltigkeit verfolgt die Stiftung auch mit ihrem Programm „Dynamik-Inseln für die Kulturlandschaft“.

Bei diesem Programm geht es darum, in unserer vom Menschen geprägten Umgebung, inselartig sowohl Offenland- als auch Waldflächen zu sichern, auf denen sich die Natur frei entfalten kann. Struktureichtum, typische Artenvielfalt und Umweltbildung sind vorrangige Ziele des Programms. Im Vordergrund steht dabei der Naturschutz außerhalb von Großschutzgebieten! Dadurch, dass unsere Landschaft seit Jahrhunderten vom Menschen immer intensiver genutzt und benutzt wird, ist die Dynamik der Natur in Mitteleuropa kaum mehr anzutreffen. Wo findet sich heute in Deutschland noch Wildnis? Erfreulicherweise gibt es Gebiete, in denen sich ein naturnaher Zustand erhalten hat; dieser wird in der Regel kraft Gesetz weitgehend vor zusätzlichen Beeinträchtigungen geschützt (zum Beispiel in Nationalparks). Aber warum sollte eine ungestörte Entwicklung der Natur ausschließlich auf diese wenigen, großräumigen Areale begrenzt bleiben, gibt es doch auch in unserer Kulturlandschaft – vor unserer Haustür – zahlreiche kleine

Flächen mit entsprechendem Entwicklungspotenzial! An dieser Stelle greift das SON-Programm „Dynamik-Inseln für die Kulturlandschaft“. Durch Ankauf sollen interessante Flächen, die inselartig in der Landschaft liegen (können), aus der Nutzung genommen und sich selbst überlassen werden. Den Lebensgemeinschaften dieser Flächen soll die Gelegenheit gegeben werden, sich ungestört – eben dynamisch – zu entwickeln. Die zeitliche Abfolge der Entwicklungsstadien, zum Beispiel vom Offenland über Brache, Verbuschung und Wald bis hin zu dessen Zerfall (Totholzphase) werden bewusst in Kauf genommen. Da diese Prozesse viel Zeit in Anspruch nehmen, ist das Programm der SON zeitlich unbegrenzt ausgelegt. Es versteht sich auf der anderen Seite auch bewusst als gleichwertige Ergänzung zum „konservierenden Naturschutz“, bei dem mit zum Teil hohem Aufwand die Erhaltung eines klar definierten Lebensraum-Zustandes dauerhaft gewährleistet werden soll.

Mit dem Programm „Dynamik-Inseln für die Kulturlandschaft“ beschreitet die SON in gewisser Weise Neuland. Bisher ist man davon ausgegangen, dass für eine ungestörte, dynamische Entwicklung sehr große Flächen – siehe Nationalparks – notwendig sind. Was aber die Minimalanforderungen an die Flächen(Insel)größe, dessen natürlich vorhandene Ausstattung und andere wesentliche Merkmale sind, ist relativ unbekannt. Aus diesem Grunde führt die Fachhochschule Osnabrück, Arbeitsgruppe Zoologie/Ökologie/Umweltbildung, gemeinsam mit der SON derzeit eine Studie durch, in der alle diese Aspekte anhand ausgewählter Beispielflächen im Landkreis Osnabrück eingehend untersucht und bewertet werden. Das durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte und durch die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück, die Bristol-Stiftung, die Sparkasse Bersenbrück sowie die Bürgerstiftung der Sparkasse Melle mitgetragene Projekt verfolgt zwei Ziele, einerseits die Ausführung einer so genannten „Machbarkeitsstudie“ des Dynamik-Inseln Programms und andererseits deren modellhafte Erprobung vor Ort. In diesem Rahmen werden beispielsweise ein Forschungs- und Monitoringprogramm sowie klar definierte, universell anwendbare Kriterien und Leitlinien für „Dynamik-Inseln in der Kulturlandschaft“ entwickelt. Unter Anwendung dieses erarbeiteten Kriterienkataloges sollen dann geeignete Flächen im Landkreis Osnabrück ausgewählt und erworben beziehungsweise durch langfristige Kooperationsvereinbarungen für eine dynamische Entwicklung gesichert werden. Im Brennpunkt liegen dabei Flächen im Naturpark TERRA.vita beispielsweise entlang der Fernwanderwege „Friesenweg“ und „Wittekindsweg“. Die SON hat die Vision, dass ausgehend von den ersten Anfängen im Osnabrücker Land, Dynamik-Inseln die Kulturlandschaft auch in anderen Regionen Deutschlands bereichern.

Das Programm ist aber nicht ausschließlich auf Tiere und Pflanzen ausgerichtet, sondern will bewusst den Menschen mit einbinden. Zwar sollen Teile der Dynamik-Inseln ausschließlich der Natur vorbehalten bleiben, aber in anderen Teilen sind ein Besuch und das bewusste Naturerleben absolut erwünscht. Dahinter steht die Philosophie, die dynamischen Prozesse jedermann anschaulich zu machen, um so das Bewusstsein für die Natur und insbesondere deren dynamische Veränderungen zu schärfen. Entsprechende Konzepte zur Umweltbildung, die der Vermittlung der vor Ort ablaufenden